Vom Stamme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart von Philipp Berges.

(18. Fortsetzung).

„Ich wollte selbst mit dir darüber sprechen, Vater, denn ich bin einfach ratlos."

„Laß hören! Weißt du noch, wie manche Nacht wir beide auf dieser Terrasse verplaudert haben? Du kamst zuweilen heim, deinen Knabenkopf gefüllt mit Sorgen. Ein Berg hatte sich vor dir erhoben, ein Abgrund hatte sich, wie du glaubtest, vor dir aufgetan. Nicht wahr?"

„Ja, Vater, und wenn der Morgen graute, war der Berg an deiner Hand überstiegen und der Abgrund überbrückt."

„Laß sehen, mein Sohn, ob ich die Kunst, dir zu helfen, noch verstehe."

„Vater, ich begreife nicht, was in Hamburg vorgeht. Estella schreibt mir herrliche Briefe voll Liebe und Zärtlichkeit, aber das erlösende Wort finde ich in ihnen nicht."

„Der Vater weiß nicht, daß sie dir schreibt?"

„Nein."

„Offen gesagt, Hans, ich liebe diese unanständige Heimlichkeit nicht."

„Ich auch nicht, Vater. Die Mutter weiß von diesem Briefwechsel und auch der Bruder, die ich indes beide noch nicht kenne."

„Mach' ein Ende, mein Sohn. Der Vater ist der Mann, der eingeweiht werden muß, anders schickt sich's nicht für einen Ladenburg."

„Das fühle ich auch und bringt das Opfer dieser unerwünschten Heimlichkeit nur Estella. Verkenne sie deshalb nicht, Vater. Es walten in diesem Kaufmannshaus Verhältnisse ob, die wir vielleicht nicht ganz verstehen."

„Das ist ein Irrtum, lieber Sohn. Ob Kaufmann oder Beamter, ob Soldat oder Bauer, die Ehre ist immer und überall dieselbe. Gerader Sinn, gerades Wort, gerader Weg — so muß es sein."

„Wenn diese Leitsätze unter allen Verhältnissen regieren sollen, dann wird die Diplomatie überflüssig, Vater."

„Sie ist auch verwünscht genug."

„In meinem Falle war's nicht möglich, so gerade vorzugehen, wie ich gewünscht hätte. Estella gab triftige Gründe an, die auch dir schon bekannt sind."

„So weit waren wir. Seitdem sind aber Wochen vergangen. Es ist Zeit, daß sich die Sache entscheidet."

Hans Ladenburg senkte den Kopf. „Das fühle ich auch, und deshalb kam ich zu dir. Ein Kampf scheint in dem Hause des Konsuls stattzufinden. Sicherlich soll Estella der ungeliebte Gatte aufgezwungen werden, und sie wehrt sich, bis die Gegenpartei mürbe ist und nachgibt. Aber wenn sie nicht nachgibt? Da ist der Berg wieder, Vater, nun versuche deine Kunst!"

Der Landrat lächelte, als er in dem Offizier, dessen silberne Achselstücke und blanke Knöpfe im Scheine des Lichtes glimmerten, wieder so ganz den Knaben fand, der Rat und Hilfe von seinem alten Freund erwartete.

„Du bist ein Pionier, mein Sohn", sagte der alte Herr zwischen Ernst und Heiterkeit. „Du weißt, daß bei der Beobachtung eines Berges alles auf den Standpunkt des Beobachters ankommt. Von Norden erscheint er unübersteiglich, man wechselt den Standpunkt, und siehe, im Süden fällt er in sanften Terrassen zu Tal. So ein Block wirkt zuweilen aus der Ferne ungeheuer und drohend, kommt man dann nahe heran, ohne sich abschrecken zu lassen, so ist's ein ganz gewöhnlicher Hügel, den nur die diesige Luft vergrößte. Auch dein Berg scheint mir nur ein Hügel zu sein."

„Wie, Vater?"

„Das Mädel ist dir gut, du ihm auch. Anständige Leute sind's, na, wir auch. Ihr liebt euch nu mal und wollt nicht von einander lassen. Das muß der Mann doch einsehen und Grillen aufgeben. Ich weiß auch eine, die ich dir zur Frau geben möchte, kassiere aber meine Grille einfach, da du eine andre liebst. Das muß der Mann auch können. Weiß Gott, ich würde selbst hinreisen und schleunigst. Aber triff deine Estella nicht auf einem Rennplatz, sondern rücke dem Konsul auf die Bude. Geh auf sein Kontor, wenn er es schon fertiggebracht hat, die Vorstellung eines Ladenburg abzuleinen. Du hast jetzt für dich wie für deine Familie Konzessionen genug gebracht, mehr wäre zu viel. Du hast Estella dein Wort gehalten und geschwiegen und gewartet. Aber jetzt steht, wie es scheint, der Krieg vor der Tür, es ist keine Zeit mehr zu verlieren. Reise mit Gott, mein Sohn, bringe durch mit Kraft und Feuer und erkämpfe dir das Deine. So haben wir Ladenburgs es immer gehalten."

Hans erhob sich und umarmte seinen Vater. „Hab' Dank. So will ich's machen. Nur mit der einzigen Einschränkung, daß ich erst mit Estella spreche, denn ohne sie, zu der ich grenzenloses Vertrauen habe, will ich keinen Schritt unternehmen."

„Recht, mein Sohn. Und jetzt gute Nacht! Es ist spät geworden. Uns bleiben nur noch drei Stunden Schlaf. Um fünfe steht dein Eisenroß fauchend im Hof."

Am nächsten Morgen zur bestimmten Zeit fand sich die ganze Familie vor dem Portal versammelt. Es gab kein Weinen und Klagen. Heiter und aufrecht wie die Ankunft gestalten sich auch der Abschied. Mit dem Vater wechselte Hans Kuß und kraftvollen Händedruck, die Mutter zog den Sohn zärtlich an die Brust. Als Regine dem Vetter die Hand reichen wollte, nahm er das Mädchen in die Arme und gab ihm einen Kuß auf den Mund. „Von heute ab", sagte er zärtlich, „habe ich daheim nicht nur Vater und Mutter, sondern auch eine liebe, liebe Schwester."

Da senkte Regine den schönen Kopf und ihre Hand zitterte.

Hans Ladenburg lenkte seinen Kraftwagen durch den Park auf die Landstraße und fuhr rasch in den frischen Morgen hinaus.

7. Kapitel.

Am Nachmittag des ersten August wogte auf der Uferstraße des Binnensees, den die Alster darstellt, dem altberühmten „Jungfernstieg", eine erregte Menschenmenge auf und ab. Das nervöse Treiben stimmte nicht zu der gemessenen norddeutschen Ruhe, die nur schwer aus ihren seelischen Verankerungen zu heben ist, und seltsam kontrastierte es auch mit der abgeklärten, satten Schönheit des Spätsommertages. Die Spitze des Rathausturmes tauchte mit ihrem goldenen Adler in das reine Blau des Himmels, der in das leuchtende Grün seiner Patina gehüllte Petriturm sah ruhevoll hinab in die kribbelnden Straßenzüge, rings um die Binnenalster schimmerte der Laubkranz der doppelten Baumreihen. . .

Vor dem „Alsterpavillon", jenem historischen Kaffeehaus, das wie ein architektonischer Traum hart am Alsterbecken liegt, steht eine gespannte, erwartungsvolle Menge, wie am Derbyvorabend, wenn auf diesem Platz die große Turfbörse stattfindet. Aber es ist jetzt keine fröhliche Erwartung, die hier Menschen zu Menschen schart. In aller Augen scheint eine unerträgliche Spannung zu liegen, ein stummes Fragen in die Weite hinaus. Fast ist es, als ob man auf den Gesichtern die unausgesprochene Frage lesen könnte: „Was wird die kommende Stunde bringen?"

Auf der halbkreisförmigen Veranda hinter dem Pavillon, einer Terrasse, die nach der Alster hinaussieht, saßen inmitten einer aufgeregten verhandelnden und sich unterhaltenden Menge der blonde Hüne Karl Kramer und der elegante, etwas ausländisch aussehende Max Burmeister. Ueber Blumengirlanden schweifte der Blick durch die geöffneten Schiebefenster in die Herrlichkeit und den Stolz Hamburgs hinaus. Das große und das kleine Alsterbecken sind durch eine enge Einschnürung, die von der massiven Lombardsbrücke überspannt wird, miteinander verbunden. Durch ihre geschweiften Bogen zogen die kleinen Alsterdampfer, die den Verkehr auf den Wasserstraßen des nordischen Venedigs vermitteln, aus und ein. Ueber die Brücke selbst wälzte sich, auch aus der Ferne deutlich erkennbar, ein reges Leben. Lange Eisenbahnzüge rollten über ihre breiten Straßen hinweg, die aneinandergekoppelten Wagen der Straßenbahnen, Automobile und schön bespannte Luxusfahrzeuge kreuzten einander. Unten, auf dem Wasserspiegel, tummelten sich Ruderboote, und weiter hinaus, jenseits der Brücke, zogen Hunderte von schimmernden Segeln ihre Bahnen. Und dieses ganze buchstäblich flutende Leben war in einen grünen Laubkranz eingebettet, dessen Umkreis sich so weit entfernte, daß das Auge ihm nicht zu folgen vermochte, denn jenseits der Brücke weitet sich die Alster zu einem wirklichen See — mitten in der Riesenstadt.

Ueber dieses reizvolle Bild, das in der Welt nicht seinesgleichen findet, ließen die jungen Männer ihre Blicke schweifen, aber es war ihnen zu gewohnt, um immer wieder Freude auszulösen, auch waren ihre Gedanken heftig in Anspruch genommen. Auch auf ihre Seelen hatte sich eine unerträgliche Spannung niedergesenkt, die das ganze Reich seit vierundzwanzig Stunden in ihrem Bann festhielt.

„Die Augen von ganz Deutschland", sagte Dr. Kramer, „sind nach Berlin gerichtet. Was wird werden? Was wird der Kaiser tun? Wo[illegible] er noch? Sei es Frieden, sei [illegible] ganz gleich jetzt, wenn nur die [illegible] denn dieses Schweigen ist nicht zu ertragen."

„Schweigen ist gar nicht das richtige Wort", meinte Max Burmeister. „Für diese Art von Schweigen müßte erst noch ein neues Wort gefunden werden. Es ist die große Stille vor dem Orkan. Glaub' mir, auf den Zustand der drohenden Kriegsgefahr, den der Kaiser gestern befohlen hat, kann nur die Mobilmachungsordre, kann nur der Krieg folgen. Wir sind schon mitten im Kriegszustand. Ich habe heute morgen selbst die Erfahrung gemacht, daß schon alle Telegraphenämter überwacht werden, und nicht nur die, auch das Fernsprechnetz."

Kramer nickte. „Du hast recht. Das große Schweigen in Berlin kann aber doch wohl nur bedeuten, daß die Bemühungen des Kaisers, den Krieg zu verhindern, noch im Gange sind."

„Ich glaube nicht mehr an einen Erfolg. Die Mobilisation der russischen Heere wird nicht mehr aufzuhalten sein. Auch bei uns ist doch schon alles im Gange. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal ist schon gesperrt, wenigstens für größere Schiffe — übrigens, ich halt's hier nicht mehr aus. Laß uns hinausgehen, vielleicht gibt's ein Extrablatt mit neuen Nachrichten."

Die beiden jungen Männer bezahlten ihren Kaffee und traten hinaus auf den Jungfernstieg. Der flutende Abend warf schon seinen rötlichen Schimmer auf die Stadt. Das Treiben auf den Straßen war lebhafter geworden. Auf den Großen Bleichen, in die der eigenartige Turm der Michaeliskirche hineinschaut, den die Hamburger den „Großen Michel" nennen, staute sich die Menge vor dem Gebäude einer volkstümlichen Hamburger Tageszeitung. Fast Kopf an Kopf standen die Menschen auf beiden Seiten bis zu den nächsten Querstraßen. In diesem Knäuel schweigender und harrender Menschen, die nicht vom Flecke wichen, hatte die allgemeine Spannung gleichsam Gestalt gewonnen.

Die Freunde hatten eben den Jungfernstieg überquert und waren im Begriff, die Menge zu durchbrechen, als in der Ferne ein laut und lauter erschallendes und immer mächtiger anschwellendes Brausen ertönte, das sich rasch nach allen Richtungen fortpflanzte und sich, als es näher kam, in wilde Hurrarufe auflöste. Die jungen Männer stürmten vorwärts. Was bedeutete das? Den Frieden im letzten Augenblick? Den Krieg? Im nächsten Augenblick ging es schon von Mund zu Mund: „Mobilmachung! Mobilmachung! Der Kaiser hat die Mobilmachung befohlen!" Und da flatterte es auch schon von Hand zu Hand, das Extrablatt, das die unheure Schicksalsbotschaft verkündete. Der Krieg war da. Mitten im Gewühl standen die Freunde einen Augenblick still, sahen einander vielbedeutend an und gaben sich schweigend die Hände. Um sie herum schien die Lebensflut plötzlich von einem Sturm aufgepeitscht zu sein. Schnell wie die Windsbraut setzte sich das Brausen rufender Stimmen von Straße zu Straße fort, drang in die Häuser, deren Fenster sich öffneten, flog in die Vorstädte und hüllte die ganze weite Stadt ein. Die Erlösung von der Spannung machte sich in Jubel und Begeisterung Luft. Fremde Menschen redeten einander an, Offiziere und Soldaten wurden angehalten und mit Hurrarufen begrüßt, Redner aus dem Volke erstanden mitten auf den Gassen, und als der Abend sank, füllten sich die öffentlichen Lokale und Cafés bis zum Brechen mit begeisterten Menschen, die sich miteinander verbrüderten und stehenden Fußes „Die Wacht am Rhein" und „Deutschland, Deutschland über alles" sangen.

Die Freunde waren auf verschiedenen Wegen nach Hause geeilt. Sie gehörten zu jenen, für die die Mobilmachung nicht nur vaterländische Begeisterung bedeutete. Sie brachte ihnen den Ruf, schleunigst zu den Waffen zu eilen und ihr Leben, dem Fahneneid getreu, dem Vaterland zur Verfügung zu stellen. Als Max in der Villa in der Feldbrunnenstraße eintraf, war das große Ereignis auch hier schon bekannt. Frau Burmeister hatte schon seit einer halben Stunde am Fenster gestanden und unruhevoll nach dem Sohne ausgeschaut. Als die Pforte des Vorgartens klang, eilte sie die Treppen hinab und empfing den Sohn in der Halle.

„Ist es denn wirklich wahr", rief sie unter Schluchzen, „ist gar keine Hoffnung mehr? Ich kann es noch gar nicht glauben."

„Ja, da hilft nun nichts mehr", erwiderte der Sohn heiter, während er die Mutter in die Arme schloß und küßte, „jetzt heißt es marschieren."

Frau Burmeister vermochte ihren Tränenstrom, der immer heftiger floß, nicht zu hemmen. „Nie hätte ich das geglaubt, mein Max, daß ich dich in den Krieg ziehen lassen muß. Du kannst es nicht begreifen, mein Junge, wie einer Mutter das das Herz zerreißt."

(Fortsetzung folgt).

Unsere Schnittmuster-Offerte

Hemdenblouse mit breitem Kragen. No. 1692.

An hübschen Blusenstoffen ist in dieser Saison kein Mangel. Neben den fein geblümten Stoffen trägt man mit besonderer Vorliebe gestreifte Sachen, die speziell für

Hemdenblusen geeignet sind. Eine sehr geschmackvolle Verarbeitung zeigt unser Modell, in Größen von 34—44 Brustweite, also auch für stärkere Damen, erhältlich. Die Herstellung erfordert für mittlere Größen 3¼ Yards Material bei 27 Zoll Breite.

Bestellungsanweisung.

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 10 Cents für jedes bestellte Muster an das

Omaha Tribüne Pattern Dept
1311 Howard St.

Der „Omaha Tribüne" Coupon.
Ich wünsche Muster No. .....
.... Zoll Brust- oder Taillenweite.
(Jahre .... bei Kinderschen.)
Name .....
No. ..... Straße. .....
..... Stadt .....

— Die Rechtschreibung. A.: „Schreibt sich Kanone eigentlich mit K oder C?"

B.: „Selbstverständlich mit K, denn sie hat doch ein K lieber (Kaliber)!"

— Enfant terrible. Dame (beim Besuch ihrer Freundin zu deren Töchterchen): „Nun, Gretchen, warum schaust Du mich denn so unverwandt an?"

Gretchen: „Papa sagte neulich, Du habest eine ganz lose Zunge, und da warte ich nun, ob sie nicht bald herausfällt!"

— Originelle Erklärung. Hausfrau: „Warum haben Sie denn Ihren Schatz abgeschafft, Lina?"

Köchin: „Ach, Madame, der wollte sich ja nur immer satt essen bei mir; sobald er sich dicke gegessen hatte, machte er sich dünne."

— Abfuhr. Fräulein A.: „Das kann ich Ihnen sagen, ich spreche mit den vornehmsten Familien."

Fräulein B.: „Das will ich Ihnen gern glauben; Sie sind ja auch Telephonistin!"

— Der „Schipper" in Verlegenheit. Der Vetter, der bei einem Armierungsbataillon als „Schipper" dient, kommt auf kurzen Erholungsurlaub nach Hause. „Vetter", flötet seine Kusine, ein sentimentaler Backfisch, „nun erzähle mir bitte einmal von der Poesie des Krieges!"

— Ein Vokativus. Dame: Man sieht Ihren Freund ja nie mehr mit seiner Braut zusammen; haben doch nicht am Ende die Verlobung aufgehoben?

Herr: Jawohl, mein Fräulein, 's stimmt, sie haben — geheiratet!

— Richtig! Unteroffizier: „Was sind Sie in Ihrem Zivilberuf, Stangerl?"

„Chauffeur!"

Unteroffizier: „Ach was, wenn Sie ein Automobil lenken, bleibt's doch stecken, reden Sie deutsch und sagen Sie einfach Wagenschieber".

— In der Rindviehausstellung. — Der kleine Emil (zu seinem Vater, vor einem Prachtochsen, der viermal prämiiert wurde): „Papa, ob man zu diesem Ochsen „Ochs" sagen darf?"

— Der Nachtschwärmer. Onkel: „In den Polargegenden ist es Monate lang ununterbrochen Nacht!"

Neffe (Student): „Ja, wann kommt man denn da eigentlich zum Schlafen?"

Sie werden die Wahrnehmung machen, dass sich Ihre Einnahmen erweitern, wenn Sie anzeigen. Ohne Reklame kein Geschäft. Ihre Anzeigen in der "Tribüne" werden jeden Tag von Tausenden gelesen. Geschäfte, die bisher in der "Tribüne" angezeigt haben, sind mit den erzielten Resultaten sehr zufrieden.

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt. — Guter Barporter und Geschirrwascher. 423 südl. 11. Straße. 1-8-16

Teilhaber gesucht. — Für ein bereits bestehendes Bau- und Grundstücksgeschäft. Eine gut zahlende Kapitalanlage. Erfahrung nicht nötig. Etwas Bargeld erforderlich. Adresse: H. J. 65, Omaha Tribüne.—8-1-16

Gesucht. — Arbeit, täglich bis vier Stunden. B. 600, Omaha Tribüne.

Zu verkaufen. — Bungalow, fünf Räume, abgefertigt in Eichenholz, hochmodern, Ostfront, Grundstückgröße 50 bei 140 Fuß, $500.00 Anzahlung, Rest wie Miete, nehme auch gutes Automobil als erste Anzahlung. 2140 südl. 35. Avenue. 8-2-16

Lernt—das Barbier-Handwerk. Verdient mehr als Lehrgeld in Lehrzeit. Handwerkszeug eingegriffen. Stellung garantiert. Kommt oder schreibt um Katalog. 1402 Dodge. Tri-City Barber College.

Ortman's New England Bäckerei—212 Nord 16. Str. Deutscher Kaffeekuchen, beste Backwaren jeder Art. Zweigstellen: Hayden Bros und Public Market. 2—4—17

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. tf

Glück bringende Trauringe bei Bredegaards, 16. und Douglas Str. 2—1—17

Geprüfte Hebamme.
Frau A. Szigetvary, 5720 Nord 16. Straße. Colfax 3098. tf.

Knöpfe und Plissee.
Van Arnam Treß Pleating & Button Co., 336-7 Paxton Block, Nordostecke 16. und Farnam Str. Tele. Douglas 3109. Accordion, Knife, Side, Space, Box, Sun Burst und Kombination Plissee-Arbeit, Saumtisch, Picot Kanten, Jacken, Rüschen, überzogene Knöpfe, alle Sorten und Größen. Preislisten frei. Man erwähne bei Bestellung die „Tribüne". tf

Abstracts of Title.
Guarantee Abstract Co., 7 Patterson Blog. 8—18—17

S. M. Sadler & Son — 216 Keeline Bldg. 3—18—17

Friedensrichter.
H. H. Claiborne, Rechtsanwalt. 512—13 Paxton Block. Rechtssachen und Notariellen Angelegenheiten besondere Aufmerksamkeit zugewandt. 4-10-17

$100 Belohnung—für jeden Auto-Magneto, den wir nicht reparieren können. Erfinder der neuen Bansdorfer Affinity Sparkplugs. O. Bansdorfer, 210 Nord 18. Str. 3—1—17

Auto-Reparaturen
Tell & Binkley—2318 Harney, erstklassige Auto-Reparaturen. Auffrischen macht alte Cars neu. Starke Schlepp-Car.—Douglas 1540. 4-13-17

Automobil-Versicherung.
Spezialrate für Liability Versicherung auf Ford Cars, einschließlich Eigentums-Schaden, $25 Feuer- und Diebstahl-Versicherung zu niedrigsten Preisen.
Killy Ellis & Thompson
913 — 14 City Nat. Bank Bldg. Douglas 2819 5-10-17

Smith & Deafner, 723 Süd 27. Str. Gebrauchte Autos zu Bargainpreisen. Zutaten — Reparaturen — Aufbewahrung in der reinlichsten u. hellsten Garage in Omaha. Douglas 4700. 5-17-17

Nebraska Auto Radiator Repair
Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str. Telephon: Douglas 3790. F. W. Houser. Omaha, Neb. 3-20-17

Auto Radiator Reparatur Werke
J. E. Greenough, 2026 Farnam St. Tel. Dgl. 2001. Auto Radiators, Lampen, Tenders reparirt. Prompte Bedienung, alle Arbeit garantiert. 3—1—17

Harley Davidson Motorräder.—Bargains in allen Sorten gebrauchter Maschinen. Victor H. Roos, „Der Motorrad-Mann", 2701 Leavenworth Str., Omaha. 5-20-17

John Happe, deutscher Baumeister. Kostenvoranschlag und Pläne geliefert. Neubauten und Reparaturen prompteſt erledigt. 204 Keeline Bldg., Tel. Douglas 5074. tf.

Trunksucht-Behandlung.
NEAL von Omaha 3 täg. Trink- und Drogen-Behandlung
Zufriedenstellung garantiert
Adressiere Real Institute 1502 S. 10. Str., Omaha, Neb., oder W. L. Beavers, Mgr. 4-29-17

Detektivs.
James Allen.—312 Neville Block. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen.—Alles streng vertraulich. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. tf

Zu verkaufen
Regierungs-Heimstätte-Land.
Nur noch wenige gute Stücke sind zu haben. Bester Boden, nahe zur Eisenbahn. Wasser bei 15 Fuß Tiefe. $200 bezahlen alles. 320 Acker für Jedermann. Deutsche Nachbarn. Kommen Sie gleich oder schicken Sie 10c für nähere Auskünfte.
Colorado Homestead Land Co., 309 Chamber of Commerce, Denver, Colo. 8-24-16

Knox County Farm Land, wo sichere Ernten sind, guter Boden, schön gelegenes Land, meistens deutsche Farmer, Kirchen und Schulen, gute Verbindung mit Sioux City und Omaha Märkten, billiges Land und gute Bedingungen. Man schreibe an Otto Bogner, Crofton, Nebr. 8-10-16

Zu verkaufen oder vermieten:—Geschäft und Nebengebäude, nebst 30 Acker gutes Farmland, in deutsch-katholischer Landgemeinde. Vorzügliche Gelegenheit für Grobschmied und Wagenmacher mit erwachsenen Kindern. Verkauf bevorzugt. Für nähere Auskünfte wende man sich an die Omaha Tribüne, C. P. 50. 8-13-16

Zu verkaufen.—Haus mit vier Zimmer und zwei Baustellen, 80 bei 160. Deutsche Nachbarschaft, nahe Kirche und Schule. Großer Garten. Ganz oder zum Teil zu verkaufen. Nachzufragen Sonntags oder Abends. 1611 Castelor Str. Telephon Tyler 1971. tf

Storage und Hauling.
American Transfer Co., Fred Busch, Präs. Lagerhaus und Speditionsgeschäft. Güterbeförderung aller Art. tf.

Musikalisches.
Bouricius. — Erfahrene Musiklehrer. Studio 13-14-15 Arlington Block. 1511 Dodge Str. Douglas 2471. 2-16-17

Die Concordia Musikkapelle empfiehlt sich sämmtlichen deutschen Vereinen und Logen im Staate; liefert Musik für alle Festlichkeiten zu mäßigen Preisen. Fr. Gutchewsky, 2919 So. 23. Str. Tyler 2015 J. Omaha, Nebr. 9-6-16

Optiker.
Gläser, durch die Sie klar und ohne Beschwerden sehen können. Preise mäßig. Holst Optical Co., 694 Brandeis Bldg, Omaha. 2-15-17

Photographisches Atelier.
Bestellt Familienbild jetzt, macht große Freude in künftigen Jahren. Spezialpreis für Konfirmanden. Besucht und seht, was wir für andere getan. $2 d. Dutz. aufw.
Rembrandt Studio,
20. und Farnam Straße.
Unsere Bilder verblassen nie!" 4-10-17

Medizinisches.
Hämorrhoiden, Fisteln kuriert. Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln u. andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert und kein Geld verlangt, ehe kuriert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg, Omaha 8-1-16

Darm-Spezialist.
Dr. F. A. Edwards, 530 Bee Bldg., kuriert Hämorrhoiden und Fisteln ohne Operation und ohne ästhetische Mittel. Erfolg garantiert. 2—21—17

Osteopathische Aerzte.
Josephine Armstrong, 615 Bee Bldg. 2—10—17

Mary Andersen, 605 Bee Bldg. Douglas 3996. 2—16—17

Kathryn Nicholas, 302-4 Bee Bldg. Douglas 1979 2—16—17

Elektrolysis.
Miß Allender, 624 Bee Bldg. Geburtsmale, überflüssiges Haar und Muttermale für immer entfernt. Arbeit garantiert. 2—10—17

Chiropractic Spinal Adjustments.
Dr. Edwards, 24 & Farnam. D. 3445

Dr. Knollenberg, Suite 7-8-9, Ottawa Bldg. 24. und Farnam Str. Douglas 7295. 3-1-17

Herrenschneider
J. A. Lindquist. — 504 Paxton Block 7-10-16

Elektrisches
Gebrauchte—elektr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 S. 13. Str.

Reiniger und Färber.
Imperial Dye & Cleaning Works. Erstklassige Arbeit und Bedienung. Auto-Bedienung; Postporto einen Weg bei Landbestellungen bezahlt. 1616 Vinton. Telephon: Tyler 1022. J. F. Krause, Besitzer. 9-1-16

Advokaten.
Wm. Simeral, 202-203 First Nat'l. Bank Bldg. 2—1—17

Tanz-Akademien.
Turpin's Tanz-Akademie, 28. u. Farnam.

Busch & Borghoff.
Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
Zimmer 730 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.

Leichenbegängnisse.
Warum Ihre Lieben in der kalten Erde begraben, wenn Sie ein Gewölbe in einem modernen Mausoleum kaufen können. Denkt, untersucht. Nebraska Mausoleum Co. J. W. Koutsky, Präs. D. 2175. 2—18—17

Grabsteine und Monumente.
Das neue deutsche Grabstein-Geschäft liefert Grabsteine und Monumente zu billigen Preisen. A. Bratke & Co., 4316 Süd 13. Str. Telephon South 2670. tf.

Post nach Deutschland und Oesterreich!

Die Abfahrszeit der nächsten von New York aus nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn Postsachen mitnehmenden Dampfer ist:

Donnerstag, 3. August — United States nach Kopenhagen.

Samstag, 5. August — Bergensfjord, nach Bergen.

Es ist notwendig, den Namen des betr. Dampfers groß und deutlich auf dem Briefumschlag zu vermerken. Jeder Brief sollte derart markiert werden, da er sonst vielleicht auf neutralen Dampfern befördert wird.

Wm. F. Wappich, Advokat.
Spricht Deutsch und ist öffentlicher Notar. 348 Omaha National Bank Gebäude, Omaha, Nebraska.
Praktiziert in allen Gerichten des Staates und der Ver. Staaten. Schreibt Testamente aus, besorgt Besitztitel und sieht Abstrakte durch; sieht, daß Testamente im Nachlassenschaftsgerichte geordnet werden. Besorgt Vollmachten und zieht Erbschaften in irgend einem Theil der Welt ein. Kollektiert Ausstände.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne".